

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 6

Illustration: [s.n.]
Autor: Meyer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



... und am Sonntag settima!

Pflegen Sie Ihre Zähne während der Woche wie üblich, am Sonntag jedoch ist die gründliche settima-Reinigung unerlässlich. Dieses Spezialreinigungsmittel befreit Ihre Zähne von Raucherbelägen, Zahnstein, Verfärbungen und stellt den ursprünglichen Perlenglanz wieder her. Mit settima herrlich weisse und gesunde Zähne! Tube Fr. 2.50 reicht für lange Zeit.

Ihr Heim in St. Gallen

modernst — erstklassig
zum gleichen Preis
Relais gastronomique
der Feinschmecker



HOTEL METROPOL ST. GALLEN

Telephon 23 35 55
Bahnhofplatz

Telex 57 135
Dir. Ch. Delway



HOTEL RESTAURANT ASTORIA
 • Der Begriff eines modernen Hotel-Restaurants (das ganze Jahr geöffn.)
 • Stadtrestaurant, Snackbar, Boulevard-Café, feine Spezialitätenküche
 • Modernste Zimmer mit WC, Bad oder Dusche
 • Banketträume, Sitzungszimmer
 • Dachhalle, Cocktail-Bar, Aussichtsterrasse mit prächtigem Rundblick über See und Berge

ERWECKEN SIE DIE GALLE IHRER LEBER —

Sie fühlen sich dann viel frischer

Jeden Tag soll die Leber einen Liter Galle in den Darm entleeren. Gelangt diese Gallenmenge nicht richtig dorthin, so werden die Speisen nicht verdaut. Hieraus entstehen Blähungen und Verstopfungen.

Abführmittel sind nicht immer angezeigt! Erzwungener Stuhlgang kann das Übel nicht beseitigen. Carters kleine Leberpillen fördern den für Ihren Darm nötigen, freien Abfluss der Galle. Als vegetabilisches, mildwirkendes Präparat regen sie den Gallenfluss an. Für Fr. 2.35 erhalten Sie in Apotheken und Drogerien.

C A R T E R S kleine Leberpillen



MÜLLER & CO. ZAUNFABRIK, LÖHNINGEN SH, Tel. 053 69117

laken zu reisen, jetzt schwankt sie aber sehr zwischen Zermatt und dem Engadin. Und der Mann auf dem Postamt. Er bekommt schließlich die Pakete als erster zu Gesicht und erbittet sich immer schon bei Zeiten ein schönes Exemplar! Damit ist die Liste noch keineswegs beendet. Was dem Postmann recht ist, wäre dem Portier, dem Fruchthändler, dem Zahnarzt billig. Es kommt nur darauf an, wer zuerst fragt; die übrigen sind vorläufig auf das Jahr 1963 vertröstet worden. Ursula

Zum fröhlichen Protest

der bereits eine etwas unfröhliche Form angenommen hat, möchte ich als jener «verzagende Photograph» zum Schluß noch kurz Stellung nehmen:

Daß ich hier und da für Gewisses als Türvorlage benutzt werde, liegt in unserem Beruf. Aber ein von Ihnen, geehrtes Fräulein Jenny, vor- oder nachgeworfenes Versagen ist hier fehl am Platz. Sie schreiben, daß der zu Lasten Ihres Chefs gehende Vorwurf aus Zeitnot und dem zweiten, einem Ueberfall gleichkommende Besuch nicht nachgetragen werden kann. Stimmt! Aber war es beim ersten Besuch, als mein Berufskollege H. Bertolf gleich mitkam, kein Ueberfall? Sie kamen ebenfalls ohne Anmeldung. Ihr Chef verlor dort den Kopf beim Ueberreichen des inzwischen Berühmtheit erlangten Blumenstraußes nicht und stand auf. Bei mir hatte er bestimmt genau gleich viel Zeit dazu gehabt. Da die Photoreporter, wenn sie im Amte stehen, punkto Anstand ab und zu einiges zu wünschen übrig lassen, so lag es hier nicht in meiner Macht, Ihren Chef auf seine den Damen gegenüber begangene Unaufmerksamkeit hinzuweisen und ihn zu bitten aufzustehen.

Sie schreiben auch, ich hätte die Szene photographisch mitgestalten können. Das ist sie ja! Das ganze Bild ist gestaltet. Sie haben ja selber geschrieben, die Laborantinnen haben eben das Rathaus verlassen als ich eintraf, so blieb nichts anderes übrig als alles nochmals zu wiederholen, mit anderen Worten zu gestalten. Ferner schreiben Sie: ... und bevor sich Regierungsrat Dr. E. Wyß überhaupt klar werden konnte, wie ihm geschah, wurden ihm die Blumen in die Hand gedrückt und der Reporter waltete seines Amtes.

Ich kann Ihnen an Hand des Negativ-



materials beweisen, daß ich die Szene fünfmal aufeinanderfolgend für diverse Zeitungen und eine Pressebildagentur in Zürich aufgenommen habe. Es wäre genug Zeit da gewesen, sich darüber Klarheit was geschah zu verschaffen. Vergingen doch zwischen jeder Aufnahme gut 10 Sekunden, das macht 50 Sekunden. In dieser Zeit kann man sich 41 Mal vom Stuhl erheben. Ich hab es versucht ...!

Zum Schluß sei noch gesagt: Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann. Ischs rächt, Fräulein Jenny? Mit freundlichen Grüßen

Peter Armbruster

Es scheint uns richtig, auch der Prosa des Photoreporters der «Basler Nachrichten» noch ein Plätzchen einzuräumen. Aber damit wollen wir den — an sich doch sehr harmlosen — Vorfall begraben. B.

Auch du, Bruta!

An einem Abend, zwischen Weihnachten und Neujahr, mußte ich einen Bekannten aufzusuchen, dem ich einige Sachen zu überbringen hatte.

Die Familie war gerade mit dem Nachessen fertig und ich wurde von der Mutter ins Weihnachtszimmer geführt, wo neben dem Christbaum eine tolle Eisenbahnanlage zu sehen war.

Die drei Kinder meines Bekannten sind noch relativ klein, weshalb ich den eintretenden Vater mit den Worten «Eine tolle Anlage haben Sie sich da angeschafft» begrüßte. Er verstand mich sogleich und gestand lachend seine Schwäche für das Spielzeug.

Stolzgeschwelt wollte er nun seine Anlage in Betrieb setzen. Aber oha! Der Transformer brummte, doch die Lokomotive wollte einfach nicht fahren. Mein Freund schaltete und versuchte, was man in solchen Fällen zu versuchen pflegt. Ohne Erfolg.

